

die Prophetenrolle des Intellektuellen zu sprechen und meint: „Wenn man die Einzelheiten einer heiligmäßigen oder prophetischen Existenz nicht mit dem Goldglanz des Nimbus umhüllt, sondern sie als Teile einer bestimmten Methodik versteht, dann muß man zugeben, daß es sich hier um höchst wirksam funktionierende Lebensweisen handelt. Sie transzendieren möglicherweise den unmittelbaren Auftrag des Intellektuellen; das bedeutet nicht, daß ein Intellektueller sie grundsätzlich als unanwendbar betrachten muß. Ja, man muß fragen, ob die Umwelt, heute wie

in der Zeit der alttestamentlichen Propheten, reif dafür ist, nur von verbalen Argumenten zur Änderung der Verhältnisse veranlaßt zu werden“ (140 f.). Das aus dem Munde eines Intellektuellen zu hören ist ungewohnt. Aber es ist das gute Recht des Intellektuellen, in keine Schablone zu passen. Ähnliche Überraschungen erlebt man bei den übrigen Beiträgen.

Wer die jüngsten gesellschaftlichen Bewegungen besser verstehen will, sollte zu diesem kleinen, lesbaren, kompetenten Buch greifen.
G. Schiwy SJ

Katechetik

ASMUSSEN, Hans: *Christliche Lehre – anstatt eines Katechismus*. Berlin, Hamburg: Lutherisches Verlagshaus 1968. 128 S. Lw. 9,50.

H. Asmussen hat mit diesem neuen Buch seinen zahlreichen Freunden ein Geschenk zu seinem eigenen Geburtstag überreicht. Mit Vollendung seines 70. Lebensjahrs legte er einen Entwurf zu einem neuen Katechismus für Kinder und Erwachsene vor, den die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche von ihm erbeten hatte und der unter Verzicht auf eine Modernisierung von Luthers „Kleinem Katechismus“ einen völlig neuen Aufriß wagen sollte.

Der Verf. versucht, das Alte mit dem Neuen zu verbinden. Das Alte wird mit spürbarem Sinn für Tradition bewahrt: im Aufbau der ersten vier Hauptstücke, die klassisch von den Geboten Gottes, vom Glaubensbekenntnis, vom Gebet (Vaterunser) und von Taufe und Abendmahl handeln; in einer schriftnahen Sprache und im Bemühen um „feste Formeln“, die jener Psychologisierung des religiösen Sprechens wehren sollen, die das Wort „nur noch als Reiz des religiösen Nervs“ zu achten weiß (11). So wird nach jedem Grundtext unter der Überschrift „Zum Lernen“ kurz das formuliert, was „verbindlich zu sagen“ und zur Einübung „mitzugeben“ ist.

Neues wird versucht: durch ein neugeschaffenes Kapitel über „Die Erkenntnis Gottes“;

durch betont spirituelle und pastorale Formulierungen (besonders gelungen in der Christologie); durch die Berücksichtigung moderner Probleme und durch einen Abschnitt „zum Bedenken“, der anders als der Absatz „Zum Lernen“ eine freiere, weniger verbindliche Auslegung bietet.

Der Verf. deutet selbst an, daß er aus den Befragungen einzelner Landeskirchen inzwischen manches zu diesem Entwurf hinzugelehrt hat. Bis die Zeit für einen neuen Katechismus reif ist, werden noch viele theologische und pädagogische Fragen geklärt und auch ausländische Versuche zum Vergleich herangezogen werden müssen. Asmussen hat zu diesem langwierigen Prozeß eine beachtenswerte Vorarbeit geleistet.
B. Grom SJ

STACHEL, Günter: *Der Bibelunterricht*. Grundlagen und Beispiele. Einsiedeln: Benziger 1967. 245 S. Lw. 19,80.

Das Werk führt ausgezeichnet in die moderne katholische Bibelkatechetik ein. Diese leitete Stachel 1964 ein durch einen Aufsatz in der „Anima“, der die heutige Exegese für den Religionsunterricht fruchtbar machen wollte und nun das erste Kapitel in „Der Bibelunterricht“ bildet. Das zweite Kapitel ist aus einem Vortrag des Verf. auf der Salzburger Dozententagung 1965 erwachsen. Er stellt